

**Vatermord**  
**Mario Oppelmayer**

## Watermord

Es liegt im Dunklen, formlos, doch bereit  
Sobald der Geist ein bisschen Licht hier in der Tiefe macht  
Gestalt zu sein und Schmerz und Rebellion

Vater, du stehst im Licht und wirfst nen kalten Schatten über deinen Sohn  
Der so gezwungen ist, gen dich zu ziehn und ein Schritt vor  
In das Duell, das keine hergebrachte Sitte mehr verhindert

Du sagtest: Schluss, ich tilge jedes Bild von meinen Kindern  
Die sollen bloß die Brut der mir verhassten Mutter sein  
Ich werde eine nächste Frau wie schon die erste plündern  
Die steht dann auch mit ihren Kindern ganz verlassen und allein

Sieh Vater her, dein Sohn, er fordert dich heraus  
Gelernt hab ich vor allem, deine Stumpfheit zu verachten

Was du erbauest, war mir nie ein gutes Vaterhaus  
Was du gedacht hast, fand nie sicheren Grund

Ich habe nie begriffen, was du für Werte hieltest  
Dass du den fleißigen Malocher spieltest  
Konnte wohl nur die Nachbarn, die Naiven, täuschen  
Für mich ein weiterer Grund, mich in die Fehde einzuspüren, die meine Wunde heilt

Dein Tod war leider schneller, hat dir erspart  
Dich in den inneren Konflikt zu stürzen  
Der wurde mein Metier  
Um meine Existenz mit dem entschlossenen, inneren Bruch mit dir zu würzen

Das Spiel ist aus, du musstest dich nicht stellen  
Das eben hat uns Kinder so empört  
Ich aber muss mich durch komplexe Diagnosen quälen  
Von denen hast du bloß als „Dachschaden des Bubs“ gehört

Im Wald verscharrt das Billigblech mit deinem grauen Rest

Dort hast du nicht mal einen Namen

Jedes der sechs Kinder sagt zu den anderen: „Vergesst!

Was wir vom Schicksal als „Papa“ serviert bekamen“

## Erfüllung

An was soll ich glauben

Es sind mir die Menschen so fern

Ich dürste nach Nähe, nach Intimität

Ich möcht meine innere Fremde zerschlagen

Dass dieses Fernsein der Menschen in mir zu Ende geht

Ich muss akzeptieren den sinnlichen Durst meines Leibs

Freudvoll Erfüllung zu sein einer ebenfalls fanatisch sich suchenden Frau

Wenn ich endlich das Wesen der Schönheit internalisiert haben werde

Werd ich eine uns beide mystisch verbindende Sprache sein

Ihr Herz eine mächtige, nach allen Seiten zur Welt hin offene Schau

Rose

Die wilde Rose vor dem geheimnisvollen Tor zur Nacht

Wie ich aus einem Trauma der Verwilderung hervorgebracht

Die Blätter saftig, grün und frisch von diamantem Tau

Belebt sie sexy, immer tiefer mich verwildernd meine Innenschau

## Erwachen des Tigers

Es gibt eine schwer zu findende Pforte im inneren Raum  
Durch sie ist der mystische Garten des Wahns zu betreten  
Dort werden die wirklich wichtigen Dinge der Welt  
Zu süßer Ekstase, Vernichtung des Bösen und wilderem Traum

Darin beginnst du nun präziser zu jagen  
Verlockt vom Zauber Verwirklichung  
Ist des inneren Tigers phantasievoller Beutesprung  
Dir die erlösende Antwort auf bisher zu harmlose Fragen

## Göttin Mania

Konform, gesellig bin ich nicht geworden

Ein karg geprägter Weltbesuch

Mehrmals besessen von der maßlos erogenen Göttin

Der Manie, die mich in hemmungslosem Lachen schuf

Durch Schreiben jedoch, durch Vernunft und Therapie

Wies schließlich ich die possessive Göttin ab

Doch ich gestehs, nie war ich so in eine Frau verliebt wie in „Manie“

## Seltsames Date

Sie saß nur da

Mir gegenüber, kaum ein zerquetschtes Wort

Das über ihre Lippen rutschte

Das dauerte drei lange, lange Stunden

Ich legte ständig nach

Geschichte, Selbstdarstellung, Weltbezug

Doch sie blieb kalt wie eine Nordseekrabbe und in mir drin

Wütende Blitze, Schneegestöber, arg verschnupft

Begann zu schaufeln ich begrifflich und fand heraus

Sie wurd mir wurst mit jedem Wort

Das sie nicht sprach

Ich schickte meinem inneren Schneegestöber ein fettes Schneebrett abwärts nach



Fürst Onans Grinsen

Kurz vorm Schlaf allein an Liebe denken

Wie sie sich durch den Körper fühlt

Ins Alleinsein eingeübt

Kann der Körper doch noch etwas ungefähre Lust sich schenken

Fürst Onan, der freudig grinst

Hat ein reiches Lehen abgestaubt

Mir das Lehen wahrer Sinnlichkeit geraubt

Wenn wir schamhaft zueinander kommen

Er die servile Hand und ich der dankbar steife Pimmel

Ist mir kurz mal episodenhaft, als wäre ein gefälschter Himmel

Mir ins zerrissene Netz der Suche nach Genuss geschwommen

Fürst Onan, der billig ist

Kommt und geht, er hinterlässt

Von Dasein einen kitzeckleinen Rest

Der am unerfüllten Herzen frisst und frisst

Bastard

Nun gut, ich zieh den Strich Bilanz  
Gen jede allzu saubere Norm, denn  
Sittenstrenge ist nicht grad mein Fach

Dein Fach? Was eigentlich hast je du schon vollbracht  
Du mieser, mieser Kleinversagerparasit  
In dessen kulturellem Spiegelbild  
Kein finanziell gesunder Hintergrund in unsere adrette Sache passt

Nun sag schon: Wie hast du das geschafft  
So alt zu werden mit so wenig Leistung  
Die wir selbst um soviel garantierter schupfen müssen  
Und du pflegst immer noch ne freche Schnauze  
Die ständig zwischen unseren Geschäften nervt

Du stellst dein Ich gegen die Welt als großen Clinch  
Den du durch diese Dichtung für gewonnen hältst

Geh auf die Knie, das fordern wir  
Sofort das freche Grinsen weg  
Wir teilen dir ne Rolle zu  
An der du schwer zu schlucken hast, du  
Bastard einer Dürre und des Hagelsturms

Sprich uns mal vor, wie du dein Brot verdienst  
Nur harte Lohnarbeit, die könnte dich bezwingen  
Ach diese zarten Hände, noch keine Spur von Fron

Sag mal, was glaubst du, wer du bist, was bist du schon!

Schön durchgefault charakterlich  
Stets auf dem Besserwesserstrich  
Wann endlich wirst du denn begreifen

Dass zwischen dir und uns ne Sache mal zu klären wär

Schnallst du es also nun: Wir sind die Macht!

Man hat den Strick für dich schon freudig in den Gemeindesaal

Für eine amüsante Lynchjustiz mit Ausschank und Buffet gebracht

## Zeitenwende

Im zugespitzten Denkbereich  
Wo dir die Fähigkeit, die Dinge einfach hinzunehmen  
Schnell versiegt, zeigt sich dazu  
Dass dich ein Zorn ausmacht  
Der dich gefährden könnte  
Wir wurden immer schon  
Vom großen Eigentum nach Recht und Strich und Faden ausgenommen  
Was schwerer wiegt, den meisten gilt das als normal  
Von diesen Normen hältst du dich fern  
Bestehst allein und arbeitest poetisch die Gesellschaft durch  
Von der du schon als Jugendlicher überrissen hast  
Sie gründe explizit auf Druck, Verdrängung und Verleugnung  
Kitsch und Klischee, sie hätte überdies das Potential  
Als unverrückbar zu erscheinen, auf festem Grund  
Nur wer dies glaubt, nimmt alles hin  
Stellt nie in Frage die Gesellschaft, ihren geschichtlichen Charakter  
Der völlig offen lässt, wie sie sich morgen zeigt  
Grad jetzt ist es doch so  
Dass plötzlich weltweit große Not sie uns bezeugt  
Ihr innerer Widerspruch in klarerer Gestalt beweist  
Dass daran viel zu ändern, zu verbessern wär  
So lasst uns Kraft und Tapferkeit beweisen  
Zu wagen, was das „Große Geld“ bedrängt  
Denn weltweit sind die alten Sicherheiten am Zerreißen  
Weil eine aufgebrachte Jugend vorprescht  
Auch die bisher Gemütlichen politisch mitzureißen  
Wie das bestimmende Gefecht verlaufen könnte  
Hängt ab von Tugenden wie Klarheit, Disziplin und Mut  
Dass jeder von uns Brüder, Schwestern schützt und hütet  
Damit ein jedes Herz am anderen Herzen edle Dienste tut

## China

China kämpft um jeden armen Mensch  
Bis der Mensch kein Mensch mehr ist  
In den Bund der Großen Harmonie  
Lockt und zwingt der Kommunist  
Wenn du nicht ihm gleich sein willst  
Landest du im Umerziehungslager  
Drin erschöpft man dir das Hirn  
Bis dein Geist furchtsam und mager  
Nun sehr gut hinein passt in den Bund der Großen Harmonie  
Dafür brauchst du keinen Mut  
Denn das echte Menschsein lockt dich ab hier nie  
Nie wirst du begreifen  
Dass du einzigartig bist  
Nachdem er dich gebrochen  
Lobt dich der diktaturverlogene Kommunist  
Nun kennst du deine Grenzen  
Dein Hirn ist weich und mild  
Die Schule der Partei darfst du nie schwänzen  
Man holt dich schnell zurück ins kollektive Bild  
Im Bild wirkst du erloschen  
Das hat man dir getan  
Dein Herz ist voller Aschen  
Drin fängt kein Funke an  
Nie wirst du prächtig leben  
Dein überwachtetes Leben schluckt die Zucht  
Nach Freiheit gar nicht mehr zu streben  
Wirst du als kollektive Null verbucht

Der Bettler von Graz

Der alte Bettler

Auf der Brück über die Mur

Mit grandiosem weißem Haar und dito langem Bart

Hat auf der Brücke unbekümmert sich ein Bett gemacht

Als wär er Zentrum der Kultur

Anfangs, so dachte ich, er sei aus Indien

Denn er sah aus, wie ich mir typisch den Brahmanen wünsche

Nun gut, er hatte seine Flasche Wein und trank

Er legte meine Sympathie sich blank

Er las in einem dicken, schwarzen Buch

Ich sah, es war die Bibel auf Rumänisch

Ich ließ von ihm mir das Kapitel zeigen

Das er gerade zu verstehen suchte

APOCALYPSE, sprach er

Und sah mich wissend an

Als wäre er mein väterlicher Freund

Ich sah an seinem Blick

Er war schon durch die halbe Welt gestreunt

Und kam doch geistig heil zu sich zurück

Ich sah auch, dass er es nicht mehr lange machen würde

Verfiel in Mitgefühl, doch auch in Dank für diese Unbekümmertheit

Ich werd das nächste mal ihm eine Flasche Wein spendieren

Denn er hat Klasse, wühlt mich auf als lässiges Extrem

Ich ließe mich von ihm durch alle Schriften dunkler Mystik führen

APOCALYPSE now, das ist ein neues, ihm verdanktes Zeitgeisttheorem

Ein Hauch von Liebe

Und tauch ich auch durch tiefen Schmerz  
So komm ich doch im Schönen wieder hoch  
Du öffnest deine Arme dort  
Mit denen die erwachte Welt sich streckt  
Sie zeigt uns auf ihr wahrstes Wort  
Darin uns beiden unsere Liebe heilsam aufgedeckt'

Der frühe Tag, das erste Licht  
Wir treten nun erfahren aus der Kammer  
Ein Strahl an Sonne, der Bericht  
Vom Glück, der letzte Jammer  
Versickert zwischen unseren der Leidenschaft ergebenen Küssen

Durch die wir froh ein Beispiel geben, - wollen, - (müssen)

## Kündigungen

Lang war ich sanft, doch nun beginne ich zu feuern  
All die Konsorten, die bis hierher beteuern  
Sie hätten Kunst im Sinn und seien zu mir nett  
Nichts als Verlogenheit, im Egozentrikkarrieresprung adrett

Wer keinen guten Job hinlegt, den mag ich nimmer leiden  
Wer nur so tut als ob, der wirkt karg und bescheiden  
Der geht mir nun am Arsch vorbei  
Als ob mein Arsch sein Richter sei

Das dürft euch nun schockieren  
Die harte Zeit, sie lehrt zu spüren  
Wie sich mein Selbst ab nun entzieht  
Dem, der nichts schnallt  
Der immerzu vor wahrer Tugend flieht

Ihr seid nicht zu ertragen  
Besorgt nur Sucht und Gier, habt unsolide Fragen  
Und keine Antwort, die was schnallt  
So nehmt es hin ab nun, ich bin euch kalt



## Wandlung

Der innere Narr, er hat nun alles, was ihn definierte, überwunden  
Zeitlos erscheint das neue Paar von Mut und sinnlichem Begehren

Der letzte Stand der Therapie: Subtil trennt nun

Der Geist sein altes Stigma auf

Ein neues Kleid entsteht, kostbar und edel,

Das trägt ein sehr suspekter König

Der im Underground regiert

Um sich ein neues Ehrgefühl und etwas Würde anzupassen

Der nächste Narr, ironisch gen den so suspekten König aufgelegt, begreift

Da er vom König lernte, sein Weg durch Spott und Hohn

Der Anderen wird kürzer währen, lichter sein

Der Underground lässt sich auf spannende Debatten zwischen den sympathischen Rivalen ein

## Karriereschuft

Du hast ein künstlerisches Vorbild, lang schon tot  
Dein letzter Text, der scharf nach Hilfe eines Lektors ruft  
Du strebst, du willst Erfolg?  
Erfolg ist, was sehr schnell verpufft

Auch du willst irgendwie nach oben?  
Vorsicht, dort oben angelangt  
Siehst du im Spiegelbild, wer nach dir ruft  
Ein von der Karriere gut verdauter  
Durch viele Ärsche exzellent gekrochener Schuft

## Lebenserfahrung

Kranke und kaputte Typen gibts zuhauf, die kenn und fürcht ich schon  
Das Unheil geht vom stumpfen Vater über auf den vergnügungsseichten Pfuschersohn  
Schau hin auf die Gesellschaft, so wird dir ausgesprochen schlecht  
Auch in Bezug auf Frauen, die unterm Mann sich willig beugen  
Für keine eigene Lust, Bestimmtheit und, das kostbarste, die Freiheit, zeugen  
Ich selbst, obwohl frühreif und klug, lang wusst' ich nicht, wie mir geschieht  
Ein sanfter, doch gequälter Knab war ich, der unter Vaters Hass auf Mutter krass verrieb  
Bis schließlich Mutter alle Kraft und Zuversicht zusammennahm und mit uns ging  
Um in der Hauptstadt durch solide Arbeit aufzusteigen  
Ich aber, den das alles schwer bedrückt und schwarz gezeichnet hatte, subtil in Finsternis  
Die immer tiefer mich in subjektive Schuld verstrickt'  
So hab ich niemals einen Ausweg aus dem familiären Leid erblickt  
Wie hätt' ich lernen sollen, wie man ein freies Leben und die Liebe lernt  
Kein festes Band, die Mutter aus dem inneren Herzbezirk entfernt  
Ich wusste früh, wie schwer mir meine Suche nach einer echten Freundin fallen wird  
Wenn's soweit kommt, dass das Geschlecht nach dem Geschlechte giert  
Dann lieber schon das Hasch, den jugendlichen Geist mit Billigträumen zugeraucht  
Und zuseh'n, wie im verlorenen Kaff die zugekiffen Typen reihenweise ins Versagen kippen  
Von allen Denkbarkatastrophen, den Tendenzen, sinnlos zu verkommen, gierig nippen

Fürcht dich vor zu klein geratenen Männern

Fürcht dich vor zu klein geratenen Männern

Oft wollen sie hoch hinaus

Doch da sie nicht gesucht von Frauen

Denn Frauen lieben es, zum Mann hinauf zu schauen

Sitzt solchem kleinen Mann ein Grimm im derangierten Herzen

Der oft zu Tücke wird und skrupellosen Sinn für Macht

Ist solch ein Mann mal oben

Sieh zu, wie er den Thron sich macht

Prächtig und hoch, um seines Wuchses Mangel

Auszugleichen und zu erreichen

Dass man sich niedrig fühlt vor ihm und Seinesgleichen

Und geht ihm dann was gen den Strich

Wird sein Verhalten rabiat und fürchterlich

Und nicht beachtet er die Sitte

Drum schau, dass du ihn niemals brauchst und

Setze fern von ihm all deine Lebensschritte

Blüte

Fabjan Hafner gewidmet

Manche Sätze, aus verschwiegenem Leid entstanden, fallen  
In den stillen Friedhofsgarten, bis ins Jenseits angelegt  
Dieses lockt mit Endzeitworten, die wie skrupellose Räuber überfallen  
Den, der irgendwann im Dasein irregeht und sich zu töten überlegt

Manchmal aber wandelt einer, der es noch nicht entscheiden kann  
Durch den angelegten Blumenzauber, und sonst nichts als Stille  
Dem auf diese Weise Wandelnden wird so sein ganzes Wesen kundgetan  
Das nichts anderes mehr flüstert als, hier offenbare sich sein letzter Wille

Diesen Ort bald zu beziehen, der so passend angelegt  
Und der Tod, hier Heimat habend, riecht wie wilder Flieder  
Der für Jeden am Verstummen trostreich Blüte trägt

## Des Wahnsinns exzessivster Raub

Experiment zu Klagenfurt. Schließ du dich ein mit desolaten Irren  
Wie kann die Poesie hier punkten, wie ist sie durch den Wahnsinn zu verführen?  
Stellt man dir Essen hin wie einem ausgebrannten Tropf  
Schüttle wie weise den schon mit etwas weißem Haar bedeckten Kopf  
Der Psychiater hat's gesagt, du seiest schon ein algenüberwachsenes Wrack am Meeresgrund  
Sehr subjektiv stehst du vor Gorgos raffiniert platzierten Höhlenschlund  
Es ist nun aus. Vorbei. Das Leben wird dich missen  
Wahlweise feminine Schizophrene zwischen sinnlich schon sehr toten Schenkeln küssen  
Neuralgische Symptome, die dich nicht mehr rühren  
Aus jedem ehrenwerten Kreise strengstens abzuführen  
Mit Freundschaft ists vorbei, du hast ja nichts mehr zu vergeben  
Im grauenhaften Wahnsystem erschöpft sich jedes selbstbetont normale Leben  
Ach was, du glaubst, du seiest noch für etwas zu gebrauchen?  
Tut uns sehr leid, in unserer sauberen Klinik wirst du kein süßes Haschischpfeifchen rauchen  
Mit jeder Süße ists vorbei, wir müssen strengstens dich bewachen  
Du könntest sonst, dem Selbstmord nah, sehr endogen zusammenkrachen  
Wir Psychiater, Stars in Weiß, die jedes Wahnsystem streng regulieren  
Dich immer wieder per Visite vor deine Minderwertigkeit zu führen  
Du willst mal raus? Das geht nicht, du bist unberechenbar  
Du bleibst hier drinnen, Jahr um Jahr  
Die Psychiater kontrollieren jede deiner vorgebrachten Sitten  
Du glaubst, du seiest ein König ohne irdisch Reich ...?  
So sitze eben majestätisch in der penibel kontrollierten Mitten  
Wir ordnen rund um deinen Trug die Klinik, die geschlossen ist  
Schlimm ists, dass du nicht mal durch unsere Kunst zu heilen bist  
So werde still und alt und überwacht. Der süße Wahn rotiert in den Neuronen  
In denen, wie wir alle wissen, du konferierst mit eingebildeten Dämonen  
Nichts wird sich ändern mehr für dich. Die Zeit macht dich zu grauem Staub  
Du bist und bleibst des Wahnsinns exzessivster, aus der Menschheit abgestaubter Raub

Einsicht

Ich bin bereit, per Phantasie zu lieben  
Schufte mich aber noch durch meine Analyse und die liebe Poesie  
Erst wenn das dichterische Werk zuend geschrieben  
Erlaub ich mir ne Bindung und das Pudern  
Doch da ich lebenslang ein schöpferischer Dichter bleiben will  
Blüht mir das ehelich-legale Pudern sehr wahrscheinlich nie

Um einen Kritiker gebuhlt

Ich stoße da vor in ein mysteriöses Gebiet

Das sich bisher gesellschaftlich gewandtere Autoritäten gepachtet

Es war leider so, sie waren aus besserem Hause

Hinterher also mit dynamischem Atem

Dem Erfolg auf der verlockenden Spur

Treue Leser rekrutieren zu wollen?!

So hoch hinaus will er also?!

Ihn wird die Hybris sich schnappen!

Man zähme die Frechheit, den Willen zum Aufstieg

Den Ausblick auf attraktivere, klügere Frauen

Man schließe sich schreibend ein in der versiegelten Kammer

Im notorischen Zweikampf mit dem höllischen Durst des Geschlechts

Man frag nicht nach reicheren Straßen, von Preisträgerprominenten befahren

Enerviert besteigt man den rumpelnden Karren des Selbsttrosts

Einem ärmlichen Auswege zu, ein Provinzkritiker, der sich eben herablässt

Dich zu erwähnen, dekoriert von ein bisschen kokett- konservativem Politologikgeschimpfe

So wär es genug, Herr Top-Journalist, mit höflichstem Danke!



## Tantra

Nun bin ich endlich vorm Vergnügen angelangt

Das möchte ich euch beschreiben

Gott Eros hat sorgsam nach mir geschaut

Er möchte, ich soll es couragiertest treiben

Mit einer edel auserwählten Frau, die sorgsam sei

In wesentlichsten Lüsten und beherzigten Verzichten

In wesentlichsten Lüsten und beherzigten Verzichten steh ich ihr bei

Ich möchte sie *Tantrisch* nach den Methoden CHÖGYAM TRUNGPAS unterrichten

Trungpa Rinpoche

Wie soll ich jemals philosophisch meine Grenzen kennen?

TRUNGPA RINPOCHE hat sie mir abgebrüht und radikal verschoben

Wie soll ich meinen Sexus je kulturkonform, je regulär benennen?

Zu liebende Dakinis tanzen mystisch ein von ganz, ganz Oben

Paul Celan und ich

CELAN warf sich seelisch zermürbt zuletzt in die Seine  
Ängste und Leidenschaft zu ertränken  
So gewandt in der Dichtkunst wie er bin ich nicht  
Werde mich nicht der begierigen Donau schenken

## Psychoanalyse

Ein Traum, der analytisch eine klare Sprache spricht

Der große Kriegszug eines Königs, sein Reich gegen alle Barbarei zu weiten

Zwei Götter, sieh wie herrlich sie danach den Hof durchschreiten

Der Therapeut und sein Klient vereint in wahrer, ausgeheilter Sicht

## Wesen

Das ominöse Wesen, es ist noch lang nicht ausgespielt

Es hat sich auch noch nicht der Norm ergeben

Es schlägt ein Weltbild auf, das nichts mehr zu verleugnen hat

Es will mit allen wilden Flüssen der Erkenntnis ins Delta äußerster Erfahrung streben

Das Wesen hat sich an der kulturellen Angst geübt, nun will es nimmer leiden

Es steht vor sich wie ein Relikt aus überwundenen Kriegen, das nichts mehr zu befürchten hat

Was also soll es noch an strengen Prüfungen vermeiden?

## Italienisches Spiel

Jetzt schiebt er die wichtigen Dinge nicht mehr absichtslos vor sich her  
Sein bisher gepflegtes religiöses Schweigen hat eine politische Sicherheit aufgeblasen  
Wie einen internationalen Ball, der bald nach allen Ländern fliegt  
Ein Goal, nach dem im Netz des kulturellen Tors  
Plötzlich der *Ichthys* zappelnd sichtbar wird  
Der Tormann zieht sich die Kutte des Franziskanischen Mönches über  
Schießt den zum psychoanalytisch aufgefassten Selbst gewordenen Ball  
Weit übers Spielfeld des glorreichen, gesamthaft staunenden Vatican  
Der Renegat *Adolf Holl* nimmt den Ball an zu Grinzing bei Wien  
Schießt ihn, etwas beschwipst, zum häretischen Gedicht gewandelt  
Weiter zu seinem provencalischen Komplizen des fundamentalen Ketzertums  
Tausend von der Griechischen Antike begeisterte Obdachlose stellen sich vors Tor des Petersdoms  
Singen die vom Stalinismus gesäuberte Internationale und  
Der Ichthys mit einem dekorativen Stück seines engmaschigen Netzes  
Wird feierlich aufgetragen im erstaunten Parlament zu Rom

Man sagt einigermaßen betroffen über die Parteigrenzen hinweg  
*Enrico Berlinguer* und seine KPI hätten ihn früher erwischen und servieren können

## Signiertes Gedicht

Dieses Gedicht, signiert im Namen aller linken Outlaws, Desperados ...

Man möge einen seiner kollektiven Dichter auch in Peru vermuten

Auf dem Sendero Luminoso, dem er noch früh genug gekündigt hat

Nunmehr zu kontaktieren als politisierender, beredter Fremdenführer

Der politisch Ahnungslose aus dem Ausland gen Trinkgeld raufschleppt

Auf den verschwiegenen Berg mit der geheimnisvollen alten Stadt

In der man das politische Programm fürs kulturelle Überleben

Rund um den Inka-Altar durch einen elitären, sehr geheimen Bund beschlossen hat

## Arztbesuch

Das Schloss wird schlafen, schlafen wie das gesamte Volk  
Bis eines Nachts die Wendeltreppe knarrt und  
Im Bibliothekskamin von unsichtbarer Hand ein Feuer anspringt  
Und der so beleuchtete Geist die Geschichte seiner Erlösung vernimmt  
Vorgetragen von Einem  
Der gern zu einem Mythos würde  
Zwischen in vielen Büchern gesammelten Mythen  
Eines über die höfische Kunst der raffinierten Liebe verbrennt im Kamin gegen Morgen

Der Arzt wird nur noch etwas warme Asche und  
Einen toten Dichter mit letztem erogenem Lächeln finden



Erogen- Lava

Der Seismograph des Unbewussten zuckt schon wieder  
Da ruft ein ferner Bruder, ein ungesättigter Vulkan  
Der läßt sich gern im Chrashbereich der kontinentalen Platten nieder  
Ich hab es, erogene Lava spuckend, in der Poesie getan

Da den Disput ich liebe, vor allem mit den aufgeweckten Frauen  
Bleibt meine Herzensweltbildmagma-kammer sinnlich immer offen  
Mein Lieb, so kannst du deine sexuelle Zukunft frivol-belustigter und eruptiv erschauen

Einmal Hades und zurück in den Olymp und danach künstlerische Freiheit

Der Ehrgeiz, mit dem luxuriösen Lift der sexuellen Sünden

Das abgefuckte Manuskript des Hades, meines Bruders, hinaufzufahren zu dem Verlag

Der in den absolut verruchten und haschverrauchten Hinterzimmern des Olymp

Sich selbst noch nicht bewusste maskuline Götter durch die Schreibmaschinenfolter quält

Die Tastaturen sind an alle ihre individuellen Psychen inclusive der erotischen Allüren  
angepasst

Dies ist zum Funktionieren nötig

Hera mit Peitsche strukturiert den strengen Zeitvertrag

Durchstehn sie diesen akzeptabel

Liest ihnen Zeus mit strenger Stimme die Schwächen und Probleme der besagten Stämme vor

Die sie der großen Ordnung der Erotik und der kulturellen Größe Hellas' näher bringen sollen

Mein Bruder Hades, diese Nervensäge hat mich verurteilt

Mein Leben unter Menschen zu bestreiten, die ich doch so suspekt empfand

Ja schlimmer noch, ich hätte unter ihnen seinen Pressesprecher abzugeben

Bis er das Manuskript zur Menschheitsanalyse angefertigt

Das ich in den Olymp zu überbringen hätte

So wären alle Kosten meines teuren Halbgott-Trainings fromm zurückgezahlt und

Ich dürft' meine eigenen Bücher endlich schreiben

Weiß Gott, wie alle diese brüderlichen Götter nerven können

Ich bin im Lift nun, wie lange, lange wird er wohl fahren? Wann bin ich froh

Zurückgekehrt in diese haschverrauchten Schreibmaschinenfolterhinterzimmer

Mit der so süßen, anspruchsvollen Peitsche Hera's, der göttlichen Madame?

Ein letzter, satter Blick auf meine Herkunft, wo ich ausgebildet wurde ...

Nun hab ich meine Schulden im Olymp zum größten Teil beglichen

Den Rest erließ Zeus mir, ich hätte ohnehin viel zu erleiden durch meine irdische Neurose

Den Poesiebetrieb durch Psychoanalyse gut zu schmieren sowie

Ein wenig künstlerische Achtung mir zu lukrieren ...

Dies mein so angestregtes, so lang sehr einsam zugebrachtes Leben

Nun streif ich meine göttliche Verfassung ab und fange ernstlich an

Den Irdischen Respekt zu zollen, indem ich unter ihnen mir ein Weib ausspähe ...

Dies Frauenzimmer müsste allerdings durch eine seriöse Psychoanalyse ausgebildet sein

Ich lasse mich doch nicht auf stete Dramen, Vorwürfe und grause Widersprüche ein

Schlechte Freunde zu Athen

Nur Kunst noch zählt, der Wein ist nunmehr abgeschrieben  
Weil ich ihn nicht mehr ehre, schmollt Gott Dionysos und  
Lungert lässig nur noch mit versoffenen Weibern rum  
Ist mir egal, ich unterlasse es, den Club gehörig auszuschimpfen

Von Sein zu Sein, zwischen Geburt und Tod stets kühn und sehr beliebt  
Spaziere ich in meinem Lieblingskaff Athen umher  
Meist fesch rasiert und hör den Jungfrauen zu  
Wie sie die Sehnsucht nach dem ersten Manne schärfen  
Und merk mir's, was sie von der Liebe wollen

Mit dem Geist Achills will ich nichts mehr zu tun haben

Ich höre, dass er rumerzählt  
Ich sei nicht fähig, eins der Schwerter zu gebrauchen  
Das tut weh, schließlich warn wir mal befreundet  
Wir hatten uns sogar die leichtlebigeren Frauen gegenseitig zugespielt  
Das war ne tolle Freundschaft, edel und gerecht

Der Geist Achills ist jedoch philosophisch über Troia nie hinausgekommen  
Und mich hat man damals verschmäht  
Weil ich zu schwächlich war  
Ein allzu junger, allzu sensibler Bursche  
Doch ich hab's danach aufgeschrieben, all dieses militante Zeug  
Das die erzählten, die noch gesunde Glieder hatten und die Rückkehr schafften  
Ich hatte es HOMER zur Prüfung vorgelegt  
Der war begeistert, aber gierig und gab es aus als eigenen Traktat

Wer kann schon einem wirklichen Professor lange böse sein?

Also betrogen machte einige Geburten später ich in Psychoanalyse und  
Der, der half, hieß SOPHOKLES  
Wir beide zogen uns die Helden und die Mythen durch

In allen ihren neurosefetten Winkelzügen  
Ich selbst war Spezialist für ÖDIPUS  
Das war vielleicht ein Stoff!

Eines Tages sagte Sophokles: Ich bin nun durch mit all den Mythen und Legenden  
Mehr will ich nicht, man wird es später deuten und verstehen  
Ich will mich jetzt nur noch betrinken, lustig sein und  
Nach den exaltierten, vergnügnungsorientierten jungen Frauen jagen

Das war ein guter Vorsatz und ich Narr ging mit und  
Spielte seinen hedonistisch-sexuellen Assistenten und  
Soff mit ihm gehörig, vögelte besessen und... verkam

Ein Rückfall, zu immensen Schulden bei der Athener Stadtregierung führend und zu krasser Scham

Als ich moralisch wieder zu mir kam  
Zeigte mir Sophokles einen Vertrag  
Den ich unterschrieben hatte  
Als ich völlig bedusselt war und  
Da stand, ich träte all meine literarischen Rechte ab an Ihn  
Wusch das war ein Hammer!  
Aber da war nichts mehr zu machen  
Ich hatte leserlich unterschrieben

Ich war so fertig, dass ich Hellas entschlossen verließ und auf Wanderschaft ging  
Bis nach Persien- Unterwegs schloss ich mich einer amüsanten Gruppe von Juden an  
Die damals sehr reiselustig, geschwätzig und auch überall noch willkommen waren  
Dass ich Dichter war, ließ ich sie nicht wissen  
Ich hatte ja kein Dokument  
Das mich auswies als poetischen Begründer des gesamten Abendlands  
Und mich bloß wichtig machen wollte ich nicht  
So ihr wisst nun, wie es gelaufen ist  
Merkt euch, was ich hier vortrug und seid vorsichtig  
Mit wirklichen Professoren und legendären Freunden  
Ihr seht ja, wohin das führen kann

Beglückung einer armen, jungen Frau

In dunkler Bar, bei einem frischen Gin, sie raunt:

„Vor mir liegt eine Nacht, die trist

Verlaufen könnt, doch hast du, Dichter

In dieser Stadt kein Zimmer

In meiner Kammer aber ist

Ein straffer, sensitiv begabter Körper freizulegen

Und die befreite Lust kennt keinen Richter

Regiert und lockt uns immer“

So sagt er: „Ganz gewiss

Da du nur eine karge Kammer hast

Und deine Einsamkeit mich rührt

Bleib ich bei dir, bis uns das Morgenrot bescheint“

Und nach dem guten Sex

Zur Frühe hin...kurz und ergriffen...wie sie weint...

Weil er ihr nicht erhalten bleibt

Doch bald darauf vergisst sie Leid und Last

Indem sie mit gereiften Anarchistinnen

Ein Liebeslied für unsterblich liebevolle Dichter schreibt

Bis sie dem nächsten Dichter, der sie noch besser fickt

Ein seriöses Schicksal namens Ehe inszeniert und ihn zur permanenten Kunst antreibt

## Intuition und Mut

Ich kann stets spüren, was die fatale Stimmung meint  
Ein stumm verdeckter Zwist in allen so versoffenen Cliquen.

Niemand weint

Würd jemand weinen. säh man, wie's Unglück tut  
Dass auch ein Anderer dazu weint, dazu fehlen Intuition und Mut

Konformitätssystematiker

Und ständig wachsam sein. Der Linientreue

Traut nicht mal seinem eigenen Traum

Kann auch die Psychoanalyse nicht ertragen

Und wenn der schief steht, der da, der verkehrte Baum

Wie macht man grad ihn, diesen Anarchist?

Muss er devot seinen Parteichef (Obergärtner des Kommunismus) fragen



Kein Du

Sie brauchen Haltung

Ohne Halt verdirbt das große Werk

Mir ist's mein Zweifel, den ich stärk

Ich hatte die Parteien der Klasse Arbeit weltweit schlimm vergehen gesehen

Sah schroffe Winde interkulturell durch viele mitgenommene Völker wehen

Der schroffe Wind, er weht sogar durch mich

Ich war von denen einer, der seine Weltbildrechnung nicht sogleich beglich

Und zahle weiter an der Schuld, hör diesem Kommunist ein letztes mal noch zu

Und ich erkenn, wer so nach Macht verlangt

Der kennt kein wirklich revolutionäres Du

## China

Ich les und hör, dass viel im großen, ökonomisch triumphalen China geht  
Es scheint das Volk sehr einfach, servil, devot, zufrieden  
So wie das große Geld die profitablen Runden in den großen Städten dreht  
Spür ich das Volk ergeben am bisher noch nie gekannten diktatorisch unterworfenen Sieden

Richtig, totalitär gesotten wird in der unterworfenen Provinz  
Dort ist, wer nach Provinz aussieht, schon systematisch interniert  
In der Partei der noch nicht deklarierte, nächste Prinz  
Fühlt sich noch nicht sehr wichtig involviert

Denn wer nach seinem kriecherischen Universitätsabschluss nach Oben will  
Der taktisch schützt durch Cliquenbildung und Verschwiegenheit  
Sich Amt und folgsam angetraute Frau und auch das süße Kind

Das schlimme, subversive Kind hat sich geheim ein mannigfaches Puppenwerk geschnitzt  
In dem sie alle kontrolliert und fleißig und verschwiegen wie die braven Seidenraupen  
Dem Tod des Geists ergeben, ...perfekt per Überwachung...erstarrend eingefangen sind

Therapeutin, sehr erfreut

In Graz hat nie mich eine Frau gebraucht

Sah vor lauter schönen Frauen *Keine*

War enthusiastisch mich verändernd in geglückter Therapie

So hab ich die Neurose tapfer, strebsam ausgeraucht

Der Therapeutin lange, sachlich straff geführte Leine

Bald kapp ich sie

So weit bin ich

Die Dichtung löscht mir nicht mehr

Den so süßen Wunsch zu ficken

So durchgewühlt seh ich die Therapeutin

Sicher ihrer Sache, schlussendlich amüsiert

Mich loslassend aufmunternd nicken

Eintritt in das bis hierher geheime Buch des Vajrayana

So öffnet nun dies edle Buch vom Wissen  
Mit den raffinierten Tantras aus dem Schneeland  
Hoch vom verschneiten Dache unserer Welt  
Aus dem herrlichen Tibet

Deine Freundin, die Dakini  
Ruht gelassen auf dem Roten Kissen  
Da die Sonne des Erwachens  
Über aller weltlichen Erfahrung steht

Ach die Welt der fahlen Geldgier  
Die die Liebe nie versteht  
Bietet niemals ein Erwachen

Jeder lichte Hilfsdämon  
Im Buddhismus von Tibet  
Kann den Pfad des Lichten Kriegers  
Dem, der wahrhaft sich sein Selbst sucht  
Grandios und offen machen

In dem gut versteckten Kloster  
Im verschwiegenen Gebirg  
Das die Schergen Chinas eher meiden  
Schürft ihr nach des Sexus Wesen  
Das veredelt, was der Leib latent besitzt

Kommt der gewitzteste Novize  
Der euch schelmisch aufserviert  
Lacht ihr, ihn verliebt willkommend  
Dass er wie der schönste Lotos herrlich in der transzendenten Liebesstellung sitzt

Also wird die Nacht der Nächte  
Wie mit schwarzem Samt euch hüllen

Der Novize, der schon früh Gerechte  
Will sich, euch umsorgend und umlachend  
Gleichfalls durchs Geheimnis des erotischen Tantrismus spielen

Schützt es, sprecht mit ihm gelehrt  
Dass er Jahre noch zu lernen hat  
Bis sein junger Geist die Dimensionen  
Eines lichten, sinnvoll in die Welt verwobenen Bodhisattva angenommen hat

Die Dakini, sehr gelassen  
Durch Askese ausgedrückt  
Um sich heilig zu erfassen  
Hat sich so ihr Herz geschmückt

Dieses ist das erste Poem  
Das das Höchste Tantra von sich zeigt  
Lerne, dir dies Gut zu sichern  
Sei dem Buddha treu geneigt  
Wart nicht erst aufs nächste der Gedichte  
Fang die Story an und meditiere  
Deine Reifung wird vollzogen

Hör die Tabla der Ekstase schlagen  
Dass die Göttinnen durchziehen  
Dir dein Herz in abertausend Tagen  
Dann wirst du mit den Dakinis  
Vor der Pforte zu Shambala blühen

Noch ist die Welt ein schlechter Ort  
Da das Geld, der Status blendet  
Höre unser wahres Wort  
Bleibe nicht durch Gier geschändet

Hör die Sutras und die Tantras  
Pflege Eifer, Demut, Ernst

Dir dein wahres Wesen zu erringen  
Fordert alles, dass du lernst  
Im gelehrten Kreis der Sangha  
Von den niederen Werken zu genesen

*Wichtigst, dass du Gier und Hass und Trug  
Sorgsam aus dem Geist entfernst*

Schließt nun erst mal dieses edle Buch vom Wissen  
Aus dem Schneeland, aus dem herrlichen Tibet  
Dieses Buch, das möglich macht  
Dass auch ihr, uns quälende Chinesen  
Bald schon vor der Einsicht steht

In sakrale Liebeskünste von Tibet

Die dem wahren, reinen Schüler  
Aus den heiligen, erotisch raffinierten Tantras fließen

Meditiere nun und wisse  
Dass im Antlitz der Dakini  
    Freudentränen  
Bald dich als ersehnten Liebesdiener grüßen

Den die edelsten der Bodhisattvas in Geheimgesprächen  
Als den, der sie lyrisch preist, erwähnen  
Kollektiv in alles transzendierenden  
    Beglückungstränen

Die Armee der Kommunisten Chinas  
Wird sich, durch die Frömmigkeit gewandelt  
Nach dem von der UNO überwachten Abzug sehnen

## König Logos' Weg und Abschied

Ich scheine mich nun gut zu kennen  
Zieh bald eine LeserInnenspur  
Mit gesegnetem Graphit  
Aus der reichen Mine des Sanskrit

König Logos mit dem Zepter  
Lehrt vor bald autarken Herzen  
Wie man gut das Leid versteht...  
Ihm jedoch durch Mitgefühl entgeht

Mach mit ihm die große Reise  
Lerne von des Mönches Weise

Mönche, die die Kinder Tibets hüten  
Durch die frommen Tempelriten  
Kinder, die sich nach Befreiung sehnen  
Sich nach höchsten Werten strecken

Mögen auch die Kommunisten Chinas noch viel Böses kollektiv aushecken

Kommt der Fremde  
Möcht hier bleiben  
Lernt er, bis sein Herz versteht

Atmen lernt er, meditieren  
Des Körpers Zucht und Haltung üben  
Den Geist auf Stille einzurichten  
Ihn zu reinigen in Schüben  
Lang auf Freuden des Geschlechts verzichten

Bis König Logos ihm nach Jahr und Tag  
Sehr sanftmütig begreifbar macht  
Dass er aus Weltstoff, wild gemischt

Beschaffen ist und aus der ihm gemäßen Welt  
Nicht für immer fliehen kann

Mehr noch, ist's sein Schicksal  
Dass ihn die Wildheit der Gesellschaft braucht  
Um das Barbarische an sich zu heilen

So muss er, nach seiner Schulung wieder  
In diese große, so gequälte Welt enteilen

Auch wieder Schmerzen, da er kämpfen muss, zu fühlen  
Doch kämpft er nicht mehr nur für sich allein

Und König Logos steht gelassen vor dem großen Tor  
Das sich bald hinter ihm und AMITHABA schließen wird

Er gibt dem Fremden seinen letzten Gruß mit auf den Weg

Sich aber schließt er philosophisch ein  
In seinem stillen, poesiedurchdachten Reich  
Das nie, da niemand seine Lage kennt, zu tilgen

Und ich, sein Dichter weiß  
Wofür ich nun mein bisher inszeniertes Ego niederleg

Zu einem von sehr sexualisierten Ketzern  
In allen Klöstern Tibets festgelegten Preis



Beginn

Mal ist der Kopf bestimmend

Mal spricht das Herz von dem Geheimnis, das es nährt

Es wäre sinnvoll, beides zu verschmelzen

Den inhärenten Widerspruch des Selbst einfacher zu gestalten

So gut es geht, die Illusionen auszuschalten

Zeit ist sehr kostbar, drum...streng dich an

Die Gier, den Neid, den Hass, die Illusion dir auszumerzen

Wahrscheinlich aber läufst du weg vor dir

*Das reicht, ich hab genug gehört, ich geh! Sagst du im Zorn*

Doch nein, es ist kein selbstbewusstes Gehen

Du stolperst bloß schon lang durch deinen Lebenslauf

Ein Chaos aufgegebener Baustellen hinter dir

Ein Weg, der wahr sowie von Mut geprägt verläuft

Verlangt, wir müssen sehr präzis durch deine Lügen und Nachlässigkeiten stoßen

Am Grunde deines Herzens jedoch

Das doch subtil veränderbar ist, glosen

Auch mancherlei Tendenzen hin zur Wahrheit

Ein Potential für das Erwachen und

Das Verliebtsein in die Psychiaterin

Davon ist analytisch auszugehen

Im Fokus ihrer sehr genauen Fragen

Das wär ein stimmiger, dein Leben sehr bald einfacher gestaltender Beginn

Der Weg zum Glück

Auch die Verzweiflung ist wertvoll und wichtig  
Ein Lebensdrehbuchabschnitt ohne Freunde ...  
Durch alle dunklen Herzenskammern gehen und  
Das Furchtbare, die Einsamkeit erleiden und begreifen

Spät, aber gründlich findest du heraus  
Auch durch die innere Hölle führt die selbsterzieherische Spur  
Enttäuschung an sich selbst, durch Wahrhaftigkeit erkannt  
Ist die zentrale Überwinderin der Arroganz

Der Weg zum Glück besteht darin, nach klarer Sicht zu streben  
Denn wenn du Illusionen dir erlaubst  
Fälscht dies und schwächt dir den Charakter, und  
Du findest nie den Weg zu einem anderen Herzen

Der Weg zum Glück ist anfangs einsam angelegt  
Durch die von deinem Karma dir angemessenen Schmerzen

Kraftvoll sein

Von Sehnsucht und von Leid erfuhr ich mehr

Als ich keine Frau mehr wollte

Trinken wolle ich nur noch, und

Besser schreiben, warum ich nicht nach Liebe dürstete

Bis dieser so perfide Durst nach Trunkenheit vertrocknet war

Danach schien ich zu begreifen

Dass ich nach nichts mehr dürsten sollte

Schrieb eifrig, immer klarer

Was aber bringt Klarheit ein?

Schreiben über Liebe, fällt mir (spät zwar) ein

## Zündschnur des Abschieds

Ich suchte Vertrauen

Konnte es jedoch nicht finden

Rund um mich leeres Gerede und ich selbst aspektweise darin verstrickt

Der anfangs erlösende Wahnsinn gab mir, was fehlte

Lust, Freude und Lachen

In der Psychiatrischen Klinik beschloss man

Mich wieder gesellschaftsfähig und für die Kapitalisten profitabel zu machen

Da war nichts mehr mit Lust, Freude und Lachen

Kummer und Sorge sind nun wieder präsent

Ich lasse euch aber wissen

Dass die Zündschnur der nächsten Affäre mit Göttin Mania schon latent in mir brennt

Mangel

Glanz und Licht sind wieder fort  
Der Mangel reicht mir Wort um Wort  
Im Rückzug wird die Brück gesprengt

Nun stimmt es wieder, was mich prägt  
Die Einsamkeit gut angelegt  
Zu einem Denkkraftkapital, das Illusion und Gier  
Aus dem sich säubernden Bewusstsein fegt

## Dummheit

Die Dummheit macht den Schmerz sich klein

Merzt aus den inneren Konflikt

Sie will stets bei den Siegern sein

Spürt niemals Mangel

Tickt konform

Und gießt, geboren in der Masse

Jede Masse ein zur miserablen Norm

## Sexualdilemma

Ein langer Wüstenstrich

Gefolgt vom Triebbefriedigungsverzicht

Der Körper liegt schon lange brach

Appelle, die den Geist durchziehen

Halt durch! Hindurch! Dem Sexualdilemma nicht entfliehen

Die monoton verschwitzte Handarbeit, dazu die Scham

Weil schon seit langem keine Frau mit dir je zu Genuss und Freude kam

Sie ist es, die dich anklagt, da du fehlst

Nicht zu den sexuell Verwertbaren auf ihrem subjektiven Markt für das Vergnügen zählst

Feig

Die Reise biegt nach innen ab

Äußere Abenteuer sind gestrichen

Dem öffentlichen Smalltalk, der sich durchgesetzt

In sehr präzise Seeleninnenschau entwichen

Zentralmotiv: Die Sprache muss sich lohnen

Sonst hab ich nichts, worum ich kreise

Geschlossener Kreis, ich bin in Sicherheit

Man findet gen mich philosophisch keinerlei Beweise

Wofür auch? Ich habe mich durch nichts riskiert

Vor lauter Angst, du wärst brüskiert durch mein Verlangen

Das sehr klar bekennen wollt, mit dir so gern was anzufangen



Wenn ich aus der Deckung trete

Im Gedicht verborgen und verschanzt

Forsch ich nach dem Kern des Ichs

Was mir oft viel Mühe macht

Denn es zeigt auch seltsame Facetten

Leicht lächerlich, sehr liederlich

Die sich zu einem schlechten Ruf verketten

Wenn ich aus der Deckung trete

Meine Schwächen zuzulassen

Leg ich es als Mut mir aus

Wenn das Bild schief liegt und hinkt

Während an mich selbst als Warnung

Noch latente Selbstverachtung mir mein Selbst grässlich durchblinkt

## Hitzewelle

Während dieser sommerlichen Hitzewelle  
Ließ ich die Jalousien beinah zur Gänze runter  
Lebte tagelang im sachten Dunkel nackt auf dem Bett  
Mit klugen Büchern und Papier zum Schreiben  
Ab und zu ne kalte Dusche  
Ab und zu gelang mir ein Gedicht

Fühlte mich als grüne Eidechse auf einem heißen Stein  
Ohne irgendeinen Laut dem Ende meiner Existenz entgegen

Und plötzlich schrie die Einsamkeit  
Die Eidechse, das Grün blitzschnell davon  
Kurz plärrt er farblos auf, auch er, der heiße Stein  
Er will doch gern von Eidechsen beschmückt, apart besiedelt sein

Und tagelang sprach mich kein Mensch  
Und kein Motiv raus aus der Höhle, diesem Dunkel  
Blätter mit kaputten und krepiereten Prosatexten  
Indizien dieser Geschichte in der Hitzewelle  
Als mir das Bett zur ganzen Welt geworden

Und keine heiße und entschlossene Frau vor meiner Wohnungstür zur Stelle

## Status Quo

Ein Leben, das kein Kurzschluss der Verzweiflung ist  
Doch keine Frau, um ihr für eine gute Nacht zu danken  
Ich halt mich also ans Gehirn, zwing es zu schuften  
Fast ist's die ganze Welt, die mich darin bedrängt  
Mal hatt' ich vor, in eine Ferne zu verduften  
Hab aber diesen Wunsch dann doch gelungen abgehängt  
Und auch der Wunsch, mich schlicht zu töten, ist verreckt  
Und zwischen altem Fernweh und der aktuellen Einsamkeit  
Werd ich von sexuellen Phantasien zensurlos und erhaben durchgeleckt

## Anleitung zum genussvollen Ficken

Die Frauen heute wissen es zu schätzen, wenn einer sich darauf versteht  
In einem raffinierten Satzbau vorzugehen, der ihnen ihr Geschlecht erregt  
Denn so winkt Freiheit, keine Lust mehr hinter scheinbar absichtslosen Plaudereien zu verstecken  
Die Frau fängt kalkulierend an damit, den Mann etwas frivol zu necken  
Neckt der gescheit zurück, ist schon das halbe Spiel geschafft und nicht gezinkt  
Vermeide aber, dass sie sich allzu früh enthemmt und sich konfus und wild betrinkt  
Weil sie fatalerweise glaubt, so ginge es bequemer, exaltierter zu beim One-Night-Ficken  
Den Trugschluss solltest du ihr fairerweise durch solide Klarheit und auch Strenge überbrücken

Wenn man das hoch gespülte Unbewusste smart und flexibel nutzt  
Wird nichts vom Ordinären übel eingeschmutzt  
So lässt sich's auf die wunderbarste Weise treiben  
Und, wie man sieht, ohne obszön zu sein, verführerisch beschreiben

Für Sylvia Plath, viele Selbstmorde zu spät

Ich las Dich aufmerksam  
Verstand Dich oft sehr schwer  
Doch manchmal funkte es, es funkte sehr  
Wenn ein komplexer Vers von Dir in mir gezündet

Im Unterschied zu Dir bin ich kein braver, formvollendeter Student gewesen  
Hab nie die Uni als nen Weg nach oben angesehen  
Noch schlimmer: Nie einen Plan fürs Leben mir zurechtgelegt

Man hat mich endlich diplomatisch aus der Uni rausgefegt  
Ich stand verquer, im Weg, ein Beispiel schlechter Schule  
Danach für kurze Zeit verzweifelt, hab ich sodann streng ausgeatmet  
In meine Niederlage, in den damit verpuschten Lebenslauf hinein

Als ich danach das große Nichts geschmeckt und süß und bitter ausgekostet hab  
Beschloss ich, bald würde auch ich Topversager Dichter sein oder besiegt im Grab

An Deinen künstlerischen Spuren, Sylvia  
Hatte auch mich der Freitod angestrengt gesucht  
Ich war Dein seelisch anverwandter Lebensbruder

Ich hab an Lebensdrehbuchkatastrophen  
Geschmack am elitären Untergang getankt  
Oft war ich schlimmer dran als Du

Mich immerzu poetisch suchend fand ich raus  
Der Tod von eigener Hand an meiner Spur war schnell  
Die abgehakte Poesie war nur ein kleiner Vorsprung und  
Oftmals ging der Weg durch Zweifel und durch Einsamkeit verschütt  
Dann hieß es Harren, Kämpfen in der Finsternis  
Mich an den tiefsten Schrecken zu bewähren

Sylvia, was ich zuletzt so grauenhaft begreifen musste

War die Methode deines Freitods, das verfluchte Gas  
Der rief den Holocaust entsetzlich in mir auf  
Des 20. Jahrhunderts grauenhaftes Maß

Ein später Jude, den rechte Bürger wie ihnen angehängte Prolos hassen, wär ich gern gewesen  
Rache zu nehmen für die beispiellosen, grauenhaften Taten, die in mir ungeheure Wut erregen

Nie aufzugeben, an des Lebens Bahnen  
Das Dunkle, die Gefahren zwar zu zeigen  
Doch stets mich vorm Prinzip des Hellen zu verneigen

So bin ich nun zu einem klaren Bild geworden  
Nur noch gering von dem Entsetzlichen an meinem Lebensweg verschmutzt  
Und die, die in der Heimat mich verfernten  
Sie haben ihren Vorteil von damals schon doof und dämlich abgenutzt

Du sollst mir immer vorgesetzte Traum-Nachtflug-Seelenschwester sein  
An Genialmetaphern, Kunst, mir deutlich überlegen  
Mich aber legt die Sehnsucht nach dem Nichtsein nicht mehr rein

Dein Schmerz, viel tiefer als Dein öffentliches Ich  
War auch mir synonym und zugänglich  
Ich hab ihn überlebt, doch um Dich muss ich trauern

Zwei Einsamkeiten, durch die Enttäuschungen und Wahnsinn streifen  
Und dennoch, mit dem Hinzu von Poesie und etwas ausgereifter Liebe  
Wird's mir besser als Dir gelingen, nach einem dauerhaften Lebenssinn zu greifen

Liebe der Satelliten

Es treibt mich

Durch das stumme All als Satellit

Ich sende einen Zündungsfunkspruch

Libidinös zerspaltend auf der Erde den Granit

Als Erde fühle ich mich auch

Tektonik bildet meine Seele

Die manchmal bebt und zeitweis bricht

Ich habe Platten, die zerschieben

Was mir noch vorbewusst geblieben

So der Vulkan, er speiet Glut

Wenn mich der Zorn ergreift, ein seltenes Gut

So reiz mich nicht, bist du ein Mann

Der nichts von seinem Unbewussten deuten kann

Bist du ne Frau, sei reizvoll wild

Zerfetz in Leidenschaft dein altes, abgenutztes Bild

Vom Selbst, das mir zu fad gewesen wär

Es, dich gut vögelnd, erogener auszumalen. Doch

Du begreifst, nun greift dir eine innere, zauberische Hand

Durchs endlich wandelbare Selbst, die reißt und kratzt

Am sozialen Status, der dich dazu noch monetär verlegt

Durch höhere Bildungsmittelschichteneitelkeiten, die jedoch bald weggefegt

Mach weiter, bis deine innere Natur

Sich strukturierend ins Bewusstsein hievt

Das will ich spüren und genießen

Wir beide, künstlerisch nie schal und ausgeraucht

Sind Satelliten, je ein präzis gewagter Funkspruch rast

Durchs leere, stumme All, zur Erd, durch den Granit  
Der bebt und reißt, bis Gold und Silber freigelegt  
Zu Adern, die auch von Juwelen glänzen

Ein Tanz der Fruchtbarkeit zudem  
Sind Wasser wir und auch wie Flammen  
So ziehen wir alle sexuelle Lust zusammen

Wenn Rauch und Dampf verzogen sind  
Genießen wir die ungläubigen Blicke  
Zwischen allen Disco-Passagieren dieser ausgefallenen, ausgelassenen Nacht

Nachdem das Spiel erlischt, das wir so hemmungslos gegeben  
Sieht man uns in die Satellitensiedlung streben  
Wo das geschieht, was alle voller Neid vermuten

Vulkan und Beben, sorgsam libidinöses Plattenschieben durch die Nacht, enorme Gluten

Und wieder kreisen wir um uns, sind je ein Satellit  
Der all das All im Höhepunkt allwissend macht

Zweimal ein letzter Funkspruch  
Der alle Wahrheit übergibt  
Habt ihr es auch einmal so gut  
So hemmungslos zu kreisen und so gut gevögelt und geliebt



Wanted

Entschlossen jetzt

Den Bleistift gut gespitzt

Der mir jedes Duell ermöglicht

Aus der Hüfte sogar kann ich schreiben, schießen

Feinde nacheinander aufgereiht. Das ganze Spiel

Zu meinem Nutzen wendend, melodiös begleitet

Durch ein Loblied meiner paradoxen Western-Einsamkeit

Ein Schuss, der flinke Vers schnell ins Geschehen

Ihr habt mich hart gewollt, die offene Rechnung

Wird nun eingetrieben. Law and Order

Oder, ihr wart zu langsam und zu bieder

Klartext in dieser wilden Stadt am Wüstenrand geschrieben

Ich, mein eigenes Recht entwerfend, als verwegener Desperado

Der durchs vom Tau noch feuchte Morgenrauen ins Indigenenland verschwand.

Was bleibt, ist ein um sich greifender Verdacht

Endlich, ich habe ein frivoles Date

Zufriedenstellend hinter mich gebracht

Und in frivolen Zwischenräumen,

In denen Indigene sich ein neues Ehrgefühl zusammenträumen

Lässt sich der Mythos von Amerika recht gut verdichten

Das Thema also formuliere ich.

Was blüht, hat sich schon durchgesetzt

Der Bleistift wird nun eingepackt

Ab in die Badlands, suspekter Freundschaften

Klug zu erneuern und das Gehirn mir durchzuölen

Ein sehr blamierter Sheriff, der in der ganzen Stadt ne Witzfigur abgibt

Zutiefst befriedigte Saloonhuren, incognito und dennoch fair geliebt

Das werd ich lange missen

Jenseits des Horizonts des epochalen Westerns

Hebt sich die Sonne eines mystischen Romans

Von ihrem Satteltaschenruhekissen

An fragwürdigen Dämmerungen der US-Geschichte kauend

Am morgendlichen, nur mehr schwachen Lagerfeuer

Bei Kaffee und lakonischem Geschwätz mit pensionsreifen Revolverhelden, auf mich bauend

## Erste Mannesjahre

In meiner ersten eigenen Wohnung, ner Bruchbude wie aus dem Arme-Prolos-Bilderbuch  
Im schlimmsten Viertel jener Stadt, in die man hoffnungssuchend zieht  
Wenn man das Leben auf dem Land, im Kaff auf keinen Fall mehr schafft  
Besaß ich abgeschabte Teppiche mit Bürgerkriegsprovinzbrandflecken  
In vielen desolaten Wollgewebe-Kinderarbeits-Ecken Asiens

Ein imposanter Kachelofen stand zwischen alten, dicken Mauern  
Aus dem 15. Jahrhundert, was mir Behaglichkeit und Sinn für Tradition einflößte

Einmal im Winter, tief nachts, stahl ich ein wenig Holz von einem Gasthof nebenan  
Da schlug ein Hund sehr bissig an. Ich machte das nie wieder

Als eine junge, attraktive Frau im Frühling wie eine erste Blume vor meiner Türe stand  
Mich fragte mit frivolem Blick, ob ich ne Schreibmaschine hätte  
Sie als geniale Tippse ranzulassen  
Verstand ich nicht, auf spannendere Weise  
Das Thema tiefer auszureizen  
Verstand nicht, dass sie sich mir gerne hingegen hätte  
Ich war geschlechtlich überaus naiv  
Man könnt auch sagen, auffällig zurückgeblieben  
Es wurde damit immer schlimmer  
Ich hatte Angst vor jeder sexuellen Dimension  
Von Verführung keinen blassen Schimmer

Es traf im Lauf der Zeit sehr viele Frauen  
Deren Avancen leer verpufften  
Weil ich nie checkte  
Was ganz offensichtlich und eindeutig  
Schon schärfer zugefeilte Zuneigung untrennbar abgemischt mit raffinierter Geilheit war

Heut weiß ich, dass dies bereits den Status  
Einer ernsten Störung meiner Psyche hatte

Doch wenigstens das Haschisch spielte keine Rolle mehr  
Immerhin, da war ne Perspektive für mich Proloherkunftschild  
Die Abendschule, nach der wir für die Uni angeblich leidlich ausgebildet sind

Danach jedoch gab's keinerlei durchdachte Perspektiven mehr  
Nur leidenschaftlich angerissene, zumeist gescheiterte Experimente

Die nächste Seelenstörung:-

Fast ein ganzes Leben lang zu spüren  
Die Tage einfach abzuleben, wunschlos  
Durch Tagträume ein wenig Farbe in den Verstandesalltag pressend  
Doch nie ein durchgecheckter Plan, was Größeres zu vollbringen und  
Danach ein ausgelassenes Freudenfest zu feiern  
Mit wem auch, es trieb ja keinen Freund zu mir  
Die meisten jungen Männer, die ich damals kannte  
Waren noch viel desolater unterwegs

Ein paar recht kurze angefickte Flachdachliebeleien  
Dann hatte ich auch dieses Thema gut verfehlt  
Was sonst an sozialen Niederlagen?  
Schon gar nicht mitgezählt

Und immer wieder Frauen, die was wollten, und  
Die ich nie verstand. Ne Art von Seelenkrebs  
Die Minderwertigkeit, die Selbstverachtung  
Die alles, was der anderen Männer Glück darstellt  
Aus meinem wehen, allzu starren Herz verbannte

Nie fand ich raus, wie eine Frau  
Sehr elegant aus ihrer reizvollen So-nimm-mich schneller-Wäsche rauszuschälen wär  
Nie das Vergnügen, in einen erogenen Reiz ganz einzutauchen  
In vielerlei Facetten der Persönlichkeit  
Die Angst als treibendes Motiv fast jeder Tat  
Nichts, das mich je zur Freude hin erzogen hätte

Das war die Atmosphäre meiner ersten Mannesjahre

Dass ich mich auch den Kommunisten untermischte

Weil die verfeimt waren und verlacht

Find ich heut abgeschmackt, doch ist es geistig überwunden

Allenfalls noch ein brisanter Stoff

Für ein spezifisches Gedicht der Reue

Da ich die Menschenrechtsverletzungen nach außen hin nicht sehr dramatisierte

Man sieht, wer solch ein Leben führt

Der fasst und fasst sein Schicksal nicht

Und doch hab ich, spät zwar, herausgefunden

Wie man die affektiven Wunden in der Psyche ausbrennt

Die unter all dem vorgespielten unbekümmerten Dahinwursteln

Stanken wie ein von irre lachenden Hyänen angefressenes Aas

Ich wurde schließlich einer jener, die sich entschlossen retteten

Indem sie intuitiv zur Psychoanalyse fanden

Was die so bringt, ist in dem ganzen Buch zu lesen

Noch bin ich mittendrin und an der Liebe schon ein wenig dran

Spät zwar, doch nie so froh sowie stabil gewesen

Fülle

Ich werd nach mehr vom Leben greifen müssen  
Wie's jeder tut für sein Vergnügen  
So er denn das Komplexe schon begreifen kann

Die Männer, die nach unterkühlten Frauen suchen...  
Die neben ihrer Machtgier die Welt nach dem Frivolen und nach Sex durchstöbern  
Jetzt bin ich auch fast schon von der Fraktion  
Nachdem ich viele Jahre lang  
Mit Stoff zum Schreiben und mit sexueller Faulheit mich zufrieden gab

Erkenne nun, ich bin wie alle Männer bloß ein Mann  
Und kann *dem* nicht entfliehen  
Das mich verführen, leicht erhöhen, enttäuschen oder kalt und lieblos niedersiegen kann

Mach klar mir aber, dass mein Herz nur temporär zu kränken  
Da es zu Stoff geworden ist  
An dem ich ständig weiterschreib  
Ne unermessliche Geschichte zu verschenken

Not, Mangel, Ausgeliefertsein  
Dem unterwerfe ich mich nimmer  
Lass mich nur noch auf Fülle ein  
Und auch auf dich, Du liebes, durchanalysiertes Frauenzimmer

Ebenbürtig

In den Juwelenglanz des Abends springen  
Griechisch-antike Silbermünzen  
Die um mich gelassen aus dem Himmel fallen  
Gestreut von einem Schicksal, das mir ab jetzt stabil  
Erlaubt, mir den Beziehungswunsch zu schärfen  
Nun lockt mich eine Liebe wie die geschichtsschwere Ägäis  
Nach deren Schönheit ich mich schon so lang verzehre

Am Tor der Grazer Discothek  
Empfängt mich eine illuminierte, mannshohe Königskerze  
Um das mondäne Ritual des Sexus auszurufen

Im Hinterzimmer messen aufgeheizte Frauen sich Leopardenkünder an  
Schreiten unter Chorgesängen zum Auftaktstanz herein  
Auf ihren sanft gewellten Venushügeln sich feierlich dem so ersehnten Fest zu weih'n  
*Was bringt die Nacht, was bringt die Nacht, so der Gesang*  
*Nen kühnen Mann, der keine irritierten Faxen macht, den nützt frau lang*

Und mittendrin die Fürstin des Geschlechts erklärt  
Die Dynastie des Wahns der bürgerlichen Ehe sei gestürzt

Die Leopardenfrauen steigen auf die Venushügel, *schweigen*

Es passt sich, der gemeint ist, dem Tanzschritt der verliebten Fürstin an  
Und wird in dieser Nacht im Liebesspiel sein Herz Ihr als Ihr ebenbürtig zeigen

## Geteilte Glücksgefühle

Worte, um des großen Sinnes Mitte rum  
Durch eine Neugeburt entworfen  
Legen eine Ordnung vor  
Die der Kunst als Rahmen nützt  
Darin geht ein Dichter um  
Den ne Therapeutin unterstützt  
Ihm in seinem sexuellen Streben  
Zarte Spuren reifer Lüste vorzuleben

Mal hat es sie selbst erwischt  
Als ein Mann sein Wort gebrochen  
Mondelang war sie geschwächt gekrochen  
Durch die engen Schächte ihres Leids

Wieder zu sich selbst gekommen  
Sprach Sie: Meinerseits  
Aphroditisch ausgelassen  
Steig ich ins erotische Geschehen ein  
Mache ab nun Männerseelen rein  
Geize nicht mit meinen Reizen  
Ihr noch schüchternes Begehren anzuheizen  
Dass sie sich gut kennenlernen  
Nie sich treulos von der Frau entfernen  
Was zu tun bleibt mir als Lust  
Dass du, Schmerz, aus jedem Mann  
Der mich zahlt, entweichen musst

Diesen so konkreten Mann  
Der gelassen zu mir spricht  
Schärf ich seines Herzens Licht  
Und wir beide werden finden  
Was die Musen stolz verkünden  
Denn auch er hat viel verloren



Nun, aber, wie neugeboren  
Schärft auch er mir meine Sinne  
Schreibt Gedichte mir zur Minne

Ah, den setz ich wild in Brand  
Denn er ist mir artverwandt  
Und wenn's Schicksal gütig ist  
Uns genug an Zeit bemisst  
Lohn ich seine alten Leiden  
Lock ihn lüstern auf die Weiden  
Jener Sehnsucht, die mich prägt

Gott, wie gut ich aufgelegt  
Ihn stets freudvoll zu empfangen  
(Denn er zahlt nicht nur mit Geld)  
Um geteilte Glücksgefühle zu erlangen

## Lebenslauf

Als Kind zog er ängstlich die dicke Decke der Hoffnungslosigkeit über sich  
Doch sie konnte Streit und Geschrei der Eltern nicht unhörbar machen  
Die Mutter sah ein mieses Schulheim für ihn vor  
Lieber bring ich mich um, sagte er, gerade mal zwölf und  
Setzte sich demonstrativ ein Messer an den Bauch  
Du bist ein schreckliches Theater, schrie Mutter  
(Das hatte sie immer gesagt, wenn er nicht spurte)  
Nahm ihm das Messer weg, er lief davon  
Wurde mithilfe einer Nachbarin eingefangen und  
Nächsten Tags im Schulheim abgeliefert in seinem weltlosen Schmerz  
Das nächste Mal machte er auf sich aufmerksam  
Indem er sich im Kaufhaus beim Diebstahl von Schulmaterial erwischen ließ  
Das war nun ein wirkliches Theater und  
Langsam fand er sich passend in seinen Rollen  
Später kam er irgendwie um das Jugendgefängnis herum  
Zweimal vor Gericht zwar wegen Haschisch  
Aber dann doch brav (angepasst?) im zweiten Bildungsweg erfolgreich  
Als biederer Kommunist versuchte er danach eine gute Figur zu machen  
War nützlich als der Idiot, von dem Lenin verachtungsvoll gesprochen hatte  
Und als er plötzlich dastand als Sozialarbeiter für Kriminelle  
Fiel es ihm selbst schwer zu glauben, aber er schuftete  
Bis er schließlich, vorerst erlösend  
Wahnsinnig wurde, eine schöne Frau war im Spiel  
Und so brach er schließlich mit Allem  
Das war nun endlich das perfektste Theaterstück  
(Die Mutter hatte recht behalten)

Sieben Jahre lang gab er die Vorstellung eines begabten Manisch-Depressiven  
Da raus holte ihn eine Psychiaterin, indem sie ihn zum Sprechen animierte, und  
Als er nach drei sehr dynamischen Jahren sagte, es sei genug  
Was sie für ihn getan hätte, warnte sie ihn eindringlich vor dem Trinken  
Sie haben für sexuell orientierte Beziehungen schlechte Karten, sagte sie noch  
Aus Gram darüber warf er sich trotzig in den sozialen Untergang als Trinker

Als er sich vor den Augen der Kleinstadt gut genug derangiert hatte  
Eine Anstalt für Unheilbare besichtigt  
(Ein pfuschender Psychiater und Mutter hatten darauf gedrängt)  
Ging ihm endlich der atheatralische Knopf auf und  
Er verschwand in der Anonymität einer großen Stadt  
Im menschenleeren Dschungel autobiographischer Gedichte

Er verlässt diesen Dschungel nur selten  
Er schützt ihn vor jedem sexuellen Begehren und  
Nur die neue Therapeutin findet den Pfad, ihn zu stellen  
Manchmal springen sie beide verspielt von Baum zu Baum  
Von Gedicht zu Gedicht und die Atmosphäre wird lichter  
Zwischen „Affe und Äffin“ nimmt es nun sinnvoll Gestalt an  
Aus dem letzten Rest an Theater entwirft sich ein lebensdrehbucheferfahrener Dichter

Licht der Poesie

Gefunden ist die Form

Licht in jeder Zeile

Die soll auch Dir beleuchten

Woraus ein Sinn entsteht

Das Einsame, das durch das Dunkel schreitet

Erfährt am Licht der Poesie

Dass sich der Weg zu einem inneren Reichtum weitet

Zu dem Gefühl, an diesem Wege irrst du nie